

● www.image-hifi.com

image hifi

Sonderdruck aus 2/99

**Audio Physic
Libra**





image test

Audio Physic Libra

Preis: 10000 Mark

Wenn man ehrlich ist, sind viele von uns HiFi-Infizierten oft genug einem Wechselbad der Gefühle ausgesetzt. Nach kurzen Phasen des Hochgefühls zeugen Zeiten der Unzufriedenheit von einem lähmenden Krankheitsbild. Dann sitzt man aufgewühlt vor seiner Anlage, zermartert sich das Hirn über mögliche Verbesserungen einzelner Komponenten und sinniert darüber, welche Investition in Kabel, Lautsprecher oder Elektronik der Anlage den entscheidenden Kick geben kann. Immer unsicher, ob es noch besser geht, rückt das unbelastete Hören mehr und mehr in den Hintergrund. Wenn die Musik nur noch durch ein dichtes Gestrüpp von Vorbehalten und nagenden Zweifeln die Seele erreicht, haben wir etwas falsch gemacht.



image test

Das übertriebene Streben nach Perfektion kann Auslöser dieses Krankheitszustands sein. Dabei besteht das Leben und am Ende auch jede HiFi-Anlage immer aus Kompromissen. Auch dieser schlanke, wohnraumfreundlich kompakte Standlautsprecher von Audio Physic ist nicht der beste Schallwandler der Welt. Aber die

Avanti in einem wohnraumgerechten Gehäuse zu vereinen. Um aus der Libra dennoch einen kompletten Spitzenlautsprecher zu machen, verzichtete Audio-Physic-Entwickler Bernd Theiß auf ein paar Dezibel Wirkungsgrad zugunsten einer – wie sich herausstellen sollte – erschütternden Tiefbaßwiedergabe. Ich würde einiges

darauf verwetten, daß die Libra baßreflexunterstützt mehr Tieftonpower als die geschlossen konzipierte Avanti entfachen kann. Denn die beiden 19-Zentimeter-Baßtreiber erfahren im Frequenzbereich zwischen 25 und 60 Hertz eine fundamentale Unterstützung durch das außerge-

Schwingspule und die Zentrierung der Tieftöner wurden auf hohe Linearität gezüchtet. Im Gegensatz zu einer progressiven Aufhängung mit ansteigender Federkraft bleiben die mechanischen Rückstellkräfte bei diesen Treibern bis zur Maximalauslenkung weitgehend konstant. Auch dies sorgt – und ich wiederhole mich hier gerne – wiederum für eine hörbar unkomprimierte Baßwiedergabe bis zu sehr hohen Pegeln.

Aufgrund der gegenüberliegenden Montage der beiden 20er-Tieftöner eliminieren sich in bewährter Weise die auf das Gehäuse übertragenen Schwingungen weitgehend selbst. Im Inneren der Baßreflexkammer sorgen außerdem 26 fächerartig aufgebrachte Leisten für eine Unterdrückung von Resonanzen und stehenden Wellen, während der auffallend spärliche Einsatz von Dämmmaterial auf eine hohe Effizienz der Baßreflexabstimmung hinweist. Bernd Theiß spricht zwar in aller Bescheidenheit von einem reduzierten Wirkungsgrad, doch in Relati-



Die in zwei Gruppen aufgeteilte Frequenzweiche ist mit hochwertigen Bauelementen von Mundorf bestückt

Libra hat das Zeug dazu, seinem Besitzer über Jahrzehnte in den Zustand der vollsten Zufriedenheit zu versetzen. Davon bin ich nicht nur aufgrund der im gesamten Klangspektrum gebotenen Fähigkeiten überzeugt, sondern letztlich auch aufgrund der Homogenität und Balanciertheit dieses Ausnahmewandlers. Die Libra könnte ein designerter Wunschpartner für viele rastlos Suchende sein, die auf Dauer mit diesen Lautsprechern glücklich werden könnten.

Die Familienähnlichkeit der Libra zu anderen Schallwandlern aus dem Hause Audio Physic, etwa der Virgo und der Avanti, ist unverkennbar: Die Libra schickt sich offensichtlich an, die All-Round-Tauglichkeit der Virgo und das audiophile Potential der

wöhnlich tief getunte Baßreflexsystem.

Die Carbon-Fiber-Membran der beiden Baßtreiber wird bei hohen Temperaturen gebacken und erhält erst dadurch eine Härte, die das typische Aufbrechen des Konus in einen völlig unkritischen Bereich bei rund fünf Kilohertz legt. Am äußeren Rand der Membran wurde das Carbon-Fiber-Material außerdem nicht einfach abgeschnitten sondern gefalzt. Trotz der leichten Bauweise ist die Steifigkeit dieser Membrankonstruktion enorm, was der Libra im untersten Frequenzkeller zu einer verblüffenden Stabilität und Kraft verhilft.

Für die dynamischen Fähigkeiten im Tieftonbereich ist noch ein weiteres Detail entscheidend: Magnetsystem,



Aerodynamisch geformt und extrem tief abgestimmt: Die Baßwiedergabe der Audio Physic Libra ist schlicht gewaltig



Zählt zu den feinsten Hochtönern: Die silberdrahtgewickelte Kalotte entstammt der Excel-Serie des Chassis-spezialisten Seas

on zur erzielten unteren Grenzfrequenz darf sich die Libra zu den effizientesten Schallwandlern zählen. Klar, Lautsprecher mit mehr Dampf, aber ohne echten Tiefbaß, gibt es einige. Bei annähernd vergleichbarem Pfund im Baß fällt mir jedoch kein ähnlich großer Lautsprecher ein, der einer Libra im Tiefgang und in der Disziplin maximaler Schalldruck das Wasser reichen könnte.

Im Gegensatz zu der reichlich gebotenen Membranfläche im Baß setzt die zierliche Libra auf kleine und feine Mittel- und Hochtontreiber. Die sitzen gut in Ohrhöhe und heben damit das akustische Geschehen auf eine große Bühne. Die Neigung der schmalen Schallwand ist dabei ein probates Mittel, um die Impulsdarstellung der beiden Systeme zeitrichtig zusammenzuführen. In Sitzposition ist die Phasenlage perfekt, aber auch außerhalb derselben stellen sich keine Irritationen ein.

Denn aufgrund der dichten Montage von Mitteltöner und Hochtonekalotte verschmelzen die beiden Treiber in einer weiten Hörzone homogen miteinander. Ebenfalls als äußerst

weiträumig kann das Rundstrahlverhalten der Libra eingestuft werden. Die schlanke Klangsäule bleibt in diesem Punkt der Tradition des Hauses Audio Physic treu, die stets Schallwandler mit einer gelösten, betont räumlichen Darstellung hervorgebracht haben.

Die aus der Virgo bekannte Membran des Vifa-Mitteltöners wurde für die Libra weiterentwickelt, indem der ursprünglich kreisrunde Rand fünfeckig beschnitten wurde. Durch diese Maßnahme wird die Ausprägung einer stehenden Welle im Konus bedämpft, da nun der Membrandurchmesser variiert. Deshalb verzichtete Bernd Theiß zu Gunsten eines Phase Plugs auf eine resonanzdämpfende Staubschutzkalotte. Nachteil dieser Variante ist allerdings, daß im Schwingspulenpalt entstehende Geräusche ungehindert nach außen gelangen können.

Lautsprecher mit seitlich eingebauten Baßtreibern klingen gerne ein wenig dünn im Bereich des Resonanzbodens vieler Naturinstrumente. Der kleine Mitteltonekonus übernimmt ab 200 Hertz den Großteil des tonalen

Spektrums, ohne aber im Grundton ganz auf sich allein gestellt zu sein. Die beiden Tieftontreiber der Libra verabschieden sich nämlich mit einer sehr flachen Flanke und sorgen so bis in die unteren Mitteltonlagen für eine vollmundig warme und sonore Klangcharakteristik.

Erst oberhalb von vier Kilohertz löst die Hochtonekalotte aus der Excel-Serie von Seas den Mitteltonekonus ab. Dieses High-End-Chassis verfügt über eine vierfach beschichtete Textilmembran für minimale Verzerrungen sowie eine Silberdrahtspule. Die soll, angetrieben von einem Doppelmagnetsystem, feinste Details auflösen. Die angekoppelte Volumenkammer erweitert den linearen Übertragungsbereich zu tieferen Frequenzen – was bei dieser hohen Übernahmefrequenz auf den ersten Blick kaum hilfreich erscheinen mag. Andererseits klingen Kalotten mit tiefer Eigenresonanz meist offener und weniger eng, selbst wenn sie die Weiche erst bei höheren Frequenzen einsetzt. Schließlich sorgen eine Frontplatte aus sechs Millimeter starkem Zinkguß und zusätzliche Versteifungen am Gehäuse für eine akustisch tote Montage und damit eine saubere Hochtoneabstrahlung der Kalotte.

Geradezu eine Selbstverständlichkeit, aber immer wieder erwähnenswert, ist die Verarbeitungsqualität eines Schallwandlers aus dem Hause Audio Physic. Alle Schrauben greifen in Metallgewindemuffen, aus dem Vollen gefräßte Rundhölzer schließen den perfekt furnierten Boxenkörper ab und ein massiver Sockel sorgt für eine hohe Kippsicherheit der schlanke Klangsäule. Da ist es keine Überraschung, daß auch die mit hochwertigen Bauteilen von Mundorf bestückte Weiche und die Silberdrahtinnen-

image test

verkabelung höchsten Ansprüchen genügt.

Ich habe hoffentlich nichts wesentliches vergessen und darf endlich auf das zu sprechen kommen, was „hinten rauskommt“. In meinem 40 Quadratmeter großem Hörraum steht die knapp über einem Meter hohe Libra fast verloren neben meinen selbstgebastelten, mannshohen und mit 38-Zentimeter-Bässen bestückten Hochwirkungsgrad-Vierwege-Standlautsprechern. Natürlich wäre das ein Vergleich von völlig unterschiedlichen

tonbasis aufbauen, die Musik von Gustav Mahler oder Stravinsky ebenso zu ihrer Wirkung verhilft wie satte Rockmusik von Soundgarden oder Rage Against The Maschine. Ob Sie Synthesizerklänge von Yello und Massive Attack bei 400 Watt erleben wollen oder filigrane Popmusik alla Rebecca Pidgeon lieber leise hören – die Libra verabreicht Musik bei jedem Pegel mit einer grob- wie feindynamisch überzeugenden Auflösung.

Es mag sicherlich Lautsprecher geben, die beispielsweise mit größeren

Mitteltonkonussen ausgerüstet in Teilbereichen direkter oder analytischer als eine Libra spielen. Der schlanke Standlautsprecher zeichnet sich aber genau durch das Fehlen jeglicher Vordergründigkeit in Teilbereichen aus, entzückt mit der Vielfalt an Klangfarben und einer präzisen und niemals aufgesetzt wirkenden Hochtonauflösung. Tonale Reife und



Der gefaltete Rand stabilisiert und versteift die sehr leichte Carbon-Fiber-Membran der Tieftonchassis zusätzlich

Lautsprecherkonzepten. Die größten und teuersten Schallwandler mögen ohnehin in anderen Gefilden aufspielen. Doch darum geht es nicht. Die Libra ist trotz ihrer zierlichen Statur nicht nur tonal verdammt nah dran am Klangvolumen von sehr viel größeren Lautsprechern, sondern verblüfft mit einer dynamisch souveränen Kraftentfaltung. Oppulente Klangbilder können auf einer Tieft-

Balanciertheit zählen ebenso zu ihren Stärken wie ein großes, plastisch losgelöstes Klangbild. Angesichts der freundlichen Abmessungen dürfte die Libra außerdem auch das Herz der „besseren Hälfte“ erweichen und Zutritt in manch umkämpftes Wohnzimmer erhalten. Darin lassen sich schließlich – gerne pro Kanal 200 Watt starke – Endstufen leichter integrieren als große Boxenungetüme.

image x-trakt


Jenseits der Diskussion um die beste HiFi-Anlage der Welt zählt die Libra zu den vernünftigsten HiFi-Lautsprechern aller Klassen. Sie ist von wohnraumfreundlicher Statur, benimmt sich bei jeder Art von Musik unkapriziös und läßt aufgrund ihrer Homogenität jedes Sezierertum im Keim ersticken. Ihre kraftvolles Tiefbaßvolumen und ihre Dynamik sind schließlich für wahre Begeisterungstürme gut. It's only Rock'n Roll – oder Vivaldi – but i like it! 

image infos



Lautsprecher Audio Physic Libra

Prinzip:	3-Wege Baßreflex
Wirkungsgrad:	86 dB /1 W/m
Nennimpedanz:	4 Ohm
Maße (B/H/T):	17/106/47 cm
Gewicht:	28 kg
Garantie:	60 Monate
Paarpreis:	ab 10000 Mark

Autor: Udo Ratai
Fotos: Rolf Winter

image kontakt

Audio Physic, Gallbergstraße 50,
59929 Brilon; Telefon: 02961/96170